

Rahmen-Konzept gegen Gewalt

in leichter Sprache



Rahmen-Konzept gegen Gewalt in Leichter Sprache

Ein Rahmen-Konzept ist ein Plan. Hier ist es ein Plan gegen Gewalt.

Dieses Rahmen-Konzept ist von:

- der Lebenshilfe Wohnen NRW gGmbH
- und der Wohnverbund NRW gGmbH

Sie haben sich zusammen das Rahmen-Konzept überlegt.



Das Rahmen-Konzept soll dabei helfen:

- dass es weniger Gewalt gibt.
In schwerer Sprache heißt das: Gewalt-Prävention
- und dass andere Menschen helfen,
wenn Gewalt passiert.
In schwerer Sprache heißt das: Gewalt-Intervention



In diesem Text wird erklärt:

- was Gewalt ist
- und was die Lebenshilfe gegen Gewalt macht

Denn Menschen mit Behinderung erleben immer wieder Gewalt. Zum Beispiel:

- von Menschen aus der Familie
- von Mitarbeitern in einer **Wohn-Einrichtung**
- von Mitarbeitern von **Pflege-Diensten**
- oder auch von anderen Menschen mit Behinderung



Wohn-Einrichtung

Dort können bestimmte Menschen wohnen.
Zum Beispiel Menschen mit Behinderung.
Sie können dort Unterstützung bekommen.



Pflege-Dienste

Pflege-Dienste helfen den Menschen.
Sie kommen zu Menschen nach Hause,
wenn sie Pflege brauchen.



Was ist Gewalt?

Bei Gewalt passiert immer etwas,
was ein anderer Mensch nicht will.
Deshalb fühlt der Mensch sich schlecht.
Dabei gibt es viele verschiedene Arten von Gewalt.

Es gibt Gewalt von Menschen.
Dazu gehört:

• Körperliche Gewalt

Das bedeutet zum Beispiel:

- Ein Mensch wird von einem anderen Menschen geschlagen,
- er wird getreten
- oder er wird eingesperrt.



• Seelische Gewalt

Das bedeutet zum Beispiel:

- Ein Mensch wird von einem anderen Menschen beleidigt,
- er wird angeschrien,
- er wird bedroht
- oder er wird schlecht behandelt.



• Und sexualisierte Gewalt

Das ist Gewalt,
die mit **Sex** zu tun hat.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Ein Mensch wird beim Duschen beobachtet.
- Ein Mensch wird an seinem Körper angefasst.
Obwohl der Mensch das nicht will.
- Oder ein Mensch soll mit anderen Menschen Sex haben.
Obwohl der Mensch das nicht will.



Sex

Beim Sex berühren sich 2 Menschen.
Sie machen verschiedene Sachen mit-einander.

Zum Beispiel:

- Sie küssen sich.
- Sie streicheln sich.

zum Beispiel:

- am Po,
 - am Penis,
 - oder an der Scheide.
- Und der Mann kann seinen Penis
in die Scheide von der Frau stecken.



Es gibt noch eine andere Art von Gewalt.

Sie heißt: **Strukturelle Gewalt.**

Dabei geht es um die Regeln,
wie Menschen leben müssen.

Strukturelle Gewalt bedeutet zum Beispiel:

- Die Menschen haben viel Stress. Deshalb fühlen sie sich schlecht.
- Sie können bei vielen Sachen nicht mit-machen.
- Sie können nicht selbst über Sachen bestimmen.
- Oder sie haben zu wenig Geld für ihr Leben.



Jede Art von Gewalt ist schlimm.

Deshalb sollen alle Mitarbeiter von der Lebenshilfe:

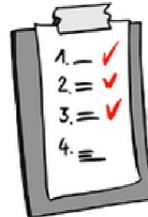
- Sich gegen Gewalt stark machen,
- bei Gewalt nicht weg-schauen
- und den Menschen helfen, wenn sie Gewalt erleben.



Was gehört zum Rahmen-Konzept gegen Gewalt?

Zum Rahmen-Konzept gehört:

- Gewalt-Prävention.
Das bedeutet:
Es muss Pläne geben,
damit weniger Gewalt passiert.
- Und Gewalt-Intervention.
Das bedeutet:
Es muss Hilfe geben,
wenn Gewalt passiert.



So sollen Menschen vor Gewalt geschützt werden.



Dafür müssen diese Sachen gemacht werden:

- Gute Pläne gegen Gewalt.
- **Fortbildungen** für Mitarbeiter.
Dabei können sie lernen:
 - Was Gewalt ist.
 - Und was sie dagegen tun können.
- **Beratungen**
Dort können die Menschen fragen:
 - Wenn sie ein Problem haben.
 - Oder wenn sie etwas nicht verstehen.
- Es muss zum Beispiel geprüft werden:
 - Ob es Probleme in Wohn-Einrichtungen gibt.
 - Und was dagegen gemacht werden kann.
- Und die Mitarbeiter sollen darüber nach-denken:
 - Was bei ihrer Arbeit passiert ist.
 - Wie sie ihre Arbeit gemacht haben.
 - Und ob es dabei Probleme gab.



Fortbildungen

Bei einer Fortbildung lernen Menschen etwas Neues. Zum Beispiel für ihren Beruf. Oft können die Menschen danach bessere Arbeit machen.

Beratung

Das ist ein Gespräch. Die Menschen können dabei Infos und Hilfe bekommen.

Zum Beispiel:

Wenn die Menschen ein Problem haben.



Es wird auch noch mehr für Gewalt-Prävention gemacht. Die Lebenshilfe will Menschen mit Behinderung helfen. Sie sollen die Hilfe bekommen, die sie brauchen.



Aber das ist auch wichtig:

- Die Menschen sollen viele Sachen selbst machen können.
- Sie sollen bei vielen Sachen gut mit-machen können.
- Und sie sollen viele Sachen selbst bestimmen können.

So bekommen die Menschen mehr **Selbst-Bewusstsein**. Und sie fühlen sich stark.

Auch das hilft gegen Gewalt:

- Denn so trauen sich die Menschen eher zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen.
- Sie trauen sich eher Hilfe zu holen.
- Und sie lernen:
Was können sie bei einem Streit machen, damit dabei keine Gewalt passiert.



Selbst- Bewusstsein

Das bedeutet: Ein Mensch weiß genau, was er will. Er traut sich zu sagen, was er denkt. Und er weiß, dass er viele Sachen schaffen kann.



Alle Menschen müssen gut behandelt werden. Das ist eine wichtige Regel für die Mitarbeiter bei der Lebenshilfe. Das bedeutet zum Beispiel:

- Die Mitarbeiter müssen so reden, dass die Menschen sich ernst-genommen fühlen. Das bedeutet zum Beispiel: Die Mitarbeiter müssen zeigen: Die Meinung von den Menschen ist ihnen wichtig.
- Wenn die Mitarbeiter etwas tun: Dann müssen sie vorher mit den Menschen darüber sprechen.
- Es muss immer wieder geprüft werden: Ob etwas besser werden kann. Zum Beispiel: Ob ein Mensch noch bessere Hilfe bekommen kann.



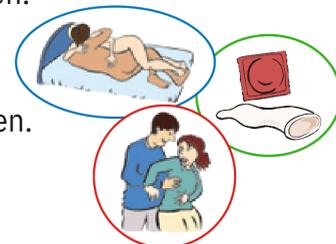
Außerdem gibt es bei der Lebenshilfe diese Regel: Ein Mensch ist oft sehr wütend. Dann darf er nicht bei der Lebenshilfe arbeiten. Auch das schützt die Menschen vor Gewalt.



Schutz vor sexualisierter Gewalt

Menschen müssen vor sexualisierter Gewalt geschützt werden. Auch das gehört zum Rahmen-Konzept. Dafür sind verschiedene Sachen wichtig:

- Die Menschen müssen Informationen bekommen.
 - Denn sie müssen wissen:
 - Was alles zu Sex dazu-gehört.
 - Worauf die Menschen beim Sex achten müssen.
 - Und was sexuelle Gewalt ist.



- Die Menschen haben ein Recht auf Sex.
Sex ist ganz normal.
Und es gehört zu Menschen dazu.
Deshalb darf Sex auch nicht verboten sein.



- Aber dabei ist etwas ganz wichtig:
Wenn ein Mensch keinen Sex möchte,
dann darf ihn kein anderer Mensch dazu zwingen.



- Und bei Vereinen wie der Lebenshilfe gibt es diese Regel:
Mitarbeiter und Menschen mit Behinderung
dürfen keinen Sex mit-einander haben.



Ansprech-Partner für verschiedene Themen

Bei der Lebenshilfe gibt es **Fach-Bereiche** für verschiedene Themen. Diese Fach-Bereiche haben eine Arbeits-Gruppe.

Zum Beispiel:

- Pädagogik
- Pflege
- Haus-Wirtschaft



Sie sind zum Beispiel Ansprech-Partner, wenn es Probleme gibt.

Sie machen Beratung.

Jeder kann bei Problemen zu ihnen kommen.

Die Fach-Kräfte versuchen dann den Menschen und den Mitarbeitern zu helfen.

Fach-Kräfte

Das sind Menschen, die viel für ihren Beruf gelernt haben.

Sie kennen sich gut mit bestimmten Sachen aus.

Die Fach-Kräfte machen auch Fortbildungen für Mitarbeiter.

Dabei lernen die Mitarbeiter zum Beispiel:

Was sie bei ihrer Arbeit tun können, damit keine Gewalt passiert.



Bald soll es noch extra Fach-Kräfte für Gewalt-Prävention geben.

Sie sollen immer wieder prüfen:

- Ob es Probleme gibt
- und ob es Gewalt gibt.

Dann sollen sie den Menschen helfen.

Um Probleme gut zu lösen

gibt es auch **Beratungs-Stellen**.

Sie gehören nicht zur Lebenshilfe.

Aber sie können gut helfen.

Zum Beispiel:

Wenn es Probleme mit Gewalt gibt.



Beratungs-Stellen

Dort können Menschen Hilfe bekommen.

Zum Beispiel:

- Wenn sie ein Problem haben
- oder wenn sie viele Fragen zu einem Thema haben.



Gewalt-Intervention

Bei der Lebenshilfe wird viel gegen Gewalt gemacht. Aber das reicht nicht immer.

Es kann bei der Lebenshilfe trotzdem Gewalt geben.

Und Gewalt kann auch an anderen Orten passieren.

Zum Beispiel:

- Wenn Menschen alleine unterwegs sind.
- Oder wenn sie bei ihrer Familie sind.



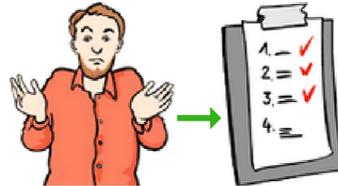
Dann ist Gewalt-Intervention wichtig.

Das bedeutet: Hilfe bei Gewalt.

Dafür gibt es bestimmte Regeln.

Diese Regeln helfen zum Beispiel auch dann:

- Wenn Menschen wegen der Gewalt wütend sind.
- Oder wenn sie nicht wissen:
Was sie gegen die Gewalt machen können.



Vielleicht hat ein Mensch Gewalt erlebt.

Dann haben die Mitarbeiter von der Lebenshilfe wichtige Aufgaben:

- Sie müssen alles genau prüfen.
- Sie müssen einen guten Plan machen, um dem Menschen zu helfen.
- Und sie müssen heraus-finden, warum die Gewalt passiert ist.



Vielleicht denkt ein Mensch:

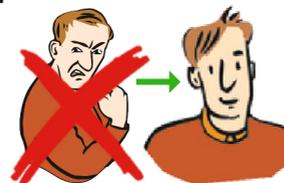
Ein Mitarbeiter macht etwas Schlimmes.

Und der Mensch erzählt das weiter.

Auch dann muss alles genau geprüft werden.

Vielleicht wird dann heraus-gefunden:

- Der Mitarbeiter hat nichts gemacht.
- Es gab keine Gewalt.
- Aber trotzdem haben noch viele Menschen Angst.
- Auch dann muss es einen guten Plan geben.
Denn die Menschen sollen verstehen:
- Der Mitarbeiter ist nicht gefährlich.
- Und die Menschen müssen keine Angst haben.



Ideen und Beschwerden

Viele Sachen können besser gemacht werden.

Und jeder Mensch kann dabei mit-helfen.

Dafür können die Menschen ihre Ideen erzählen.

Oder sie können sagen:

Was ihnen bei der Lebenshilfe nicht gefällt.

In schwerer Sprache heißt das: Beschwerde.

Ideen und Beschwerden helfen auch gegen Gewalt.



Alle Mitarbeiter bei der Lebenshilfe

machen sich zum Beispiel dafür stark:

Dass alle Menschen gehört werden.

Jeder Mensch darf seine Meinung sagen.

Und jeder Mensch darf sagen,

wenn es ein Problem gibt.

So können sie auch gut dabei mithelfen

Probleme zu lösen.

Die Lebenshilfe hat auch noch

eine extra Stelle für Beschwerden.

Sie wird so genannt: Bubl

Dort können Menschen Bescheid sagen:

- Wenn ihnen etwas nicht gefällt.
- Oder wenn ihnen Gewalt passiert ist.

Die Mitarbeiter von Bubl wollen helfen.

Und sie verraten nichts weiter:

Wenn die Menschen das nicht wollen.



Was für Gewalt-Prävention und Gewalt-Intervention wichtig ist

Fortbildungen sind sehr wichtig. Denn bei Gewalt kann es passieren, dass Mitarbeiter überfordert sind. Das bedeutet:

Sie wissen vielleicht nicht, was sie machen sollen.

Bei den Fortbildungen sollen die Mitarbeiter lernen: Was sie bei Gewalt machen können.

Bei der Lebenshilfe geht es um Menschen mit Behinderung. Sie sollen gestärkt werden. Das bedeutet zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung sollen über viele Sachen selbst bestimmen.
- Es muss viele gute Angebote zum Mit-Machen geben.
- Und sie sollen wichtige Informationen bekommen können. Das müssen auch Informationen in Leichter Sprache sein.

Das ist sehr wichtig. Und es hilft gegen Gewalt.

Die Menschen lernen dabei, was sie alles können.

Sie lernen zum Beispiel auch:

- Wie sie sich gegen Gewalt wehren.
- Und wie sie andere Menschen vor Gewalt schützen.



Prüfen und verbessern

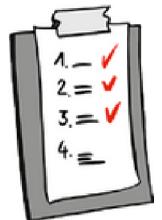
Die Lebenshilfe macht viel für einen guten Plan gegen Gewalt. Der Plan wird immer wieder geprüft. Und er wird immer wieder verbessert.

Dafür werden zum Beispiel diese Sachen gemacht:

- Alle Menschen bei der Lebenshilfe werden immer wieder gefragt:
 - Ob es Probleme gibt
 - und ob Sachen besser gemacht werden können.
- Die Menschen können immer sagen, wenn etwas nicht stimmt. Und sie können von ihren Ideen erzählen. So können Sachen besser gemacht werden.
- Wenn Fehler passieren, dann gibt es bestimmte Regeln. Daran müssen sich die Mitarbeiter halten.
- Und die Mitarbeiter müssen viele wichtige Sachen aufschreiben. Zum Beispiel: Was bei ihrer Arbeit passiert ist. Das muss dann nochmal genau geprüft werden.

Alle diese Sachen sind wichtig gegen Gewalt. Deshalb stehen sie im Rahmen-Konzept von der Lebenshilfe.

Denn die Menschen sollen gut vor Gewalt geschützt werden.



Verhaltens-Kodex für Gewalt-Prävention in Leichter Sprache



Ein Verhaltens-Kodex ist sowas wie ein Versprechen.
Damit zeigen die Menschen,
dass sie sich an bestimmte Regeln halten wollen.
Das kann zum Beispiel dabei helfen,
dass es weniger Gewalt gibt.
In schwerer Sprache heißt das: Gewalt-Prävention.



Der Verhaltens-Kodex ist sehr wichtig für die Lebenshilfe.

Hier geht es um:

- Die Lebenshilfe Wohnen NRW
- und die Lebenshilfe Wohnverbund NRW.

Alle Mitarbeiter dort müssen sich an die Regeln
für Gewalt-Prävention halten.

Damit sollen die Menschen mit Behinderung geschützt werden,
die Hilfe von der Lebenshilfe bekommen.

Diese Menschen werden hier auch
anvertraute Menschen genannt.



Die Regeln sollen es für alle Menschen
bei der Lebenshilfe leichter machen:

- Gewalt zu erkennen,
- das richtige zu machen
- und den Menschen gegen Gewalt zu helfen.



An diese Regeln werde ich mich halten,
damit es weniger Gewalt gibt:

1. Andere Menschen können mir vertrauen

Als Mitarbeiter bei der Lebenshilfe vertrauen mir viele Menschen.
Dabei ist es wichtig:

Dass ich gut mit dem Vertrauen der Menschen umgehe.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Ich rede nicht schlecht über andere Menschen.
- Ich verrate keine Geheimnisse.
- Ich tue keinem Menschen weh.
- Ich mache nichts, was ein anderer Mensch nicht will.



2. Ich bin nett und ehrlich zu anderen Menschen

Denn ich möchte auch,

dass andere Menschen nett und ehrlich zu mir sind.

In schwerer Sprache heißt das: Wertschätzung und Respekt.

Jeder Mensch sollte Wertschätzung und Respekt bekommen.

Dabei ist es egal:

- Ob der Mensch noch ein Kind ist
- oder ob der Mensch schon älter ist.



Als Mitarbeiter muss ich auch darauf achten:

Wie es den anvertrauten Menschen gerade geht.

- Ich helfe,
wenn es ihnen nicht gut geht.
- Ich mache mich dafür stark,
dass die Menschen nett zu-einander sind.
- Und jeder Mensch darf darüber reden,
wenn es Probleme gibt.



3. Ich achte darauf, dass sich die Menschen wohl fühlen

Manchmal fühlt sich ein Mensch nicht wohl,
wenn ein anderer Mensch zu nah bei ihm ist.
Aber jeder Mensch soll sich wohl fühlen.
Und kein Mensch soll Angst haben.
Ich werde als Mitarbeiter darauf achten:



- Dass ich den anvertrauten Menschen nicht zu nah komme,
- dass ich nichts tue, was ein anderer Mensch nicht möchte
- und dass sich die anvertrauten Menschen wohl fühlen können.

Ich werde mit anvertrauten Menschen
keine sexuelle Beziehung haben.
Das bedeutet zum Beispiel:

- Ich küsse die Menschen nicht
- und ich habe keinen Sex mit den Menschen.



4. Ich mache mich dafür stark, dass kein Mensch diskriminiert wird

Diskriminieren bedeutet:

Bestimmte Menschen werden schlechter behandelt,
als andere Menschen.

Zum Beispiel: Weil sie aus einem anderen Land kommen.

Bei der Lebenshilfe
soll es keine Diskriminierung geben.
Dafür mache ich mich stark.
Dabei ist es zum Beispiel egal:

- Woher ein Mensch kommt
- oder ob der Menschen ein Mann oder eine Frau ist.



5. Ich achte darauf, dass jeder Mensch gleich behandelt wird

Dabei ist es zum Beispiel egal:

- Aus welchem Land ein Mensch kommt.
- Was für eine Behinderung ein Mensch hat.
- Welche sexuelle Orientierung ein Mensch hat.



Das bedeutet,
es ist zum Beispiel egal:

- Ob sich ein Mann in eine Frau verliebt,
- ob sich eine Frau in eine andere Frau verliebt,
- oder ob sich ein Mann in einen anderen Mann verliebt.



- Oder welche geschlechtliche Identität ein Mensch hat.

Das bedeutet,
es ist egal:

- Ob sich ein Mensch wie ein Mann fühlt,
- ob sich ein Mensch wie eine Frau fühlt
- oder ob der Mensch sich vielleicht ganz anders fühlt.



Jeder Mensch ist anders.

Und jeder Mensch soll gleich gut behandelt werden.

6. Ich helfe den anvertrauten Menschen bei Gewalt

Gewalt darf nie geheim gehalten werden.

Wenn sich ein Mensch nicht an die Regeln gegen Gewalt hält:

Dann werde ich helfen.

Die Lebenshilfe hat einen Plan,
wenn Gewalt passiert.

Ich werde bei dem Plan helfen,
damit nicht noch mehr Gewalt passiert.



Alle, die bei der Lebenshilfe Wohnen und Lebenshilfe Wohnverbund arbeiten, unterschreiben diese Regeln.

Sie sagen damit:

- Ich habe den Text verstanden
- und ich werde mich an die Regeln vom Verhaltens-Kodex für Gewalt-Prävention halten.



Es kann immer mal Streit und Ärger geben. Viele Probleme können Sie selber lösen. Aber nicht alle. Denn manche Sachen können Angst machen.

Gerade dann ist es wichtig, etwas zu sagen.

Und Sie können sich Hilfe holen.

- Es gibt Probleme?
- Ihnen ist etwas Schlimmes passiert?
- Sie möchten sich über die Lebenshilfe beschweren?
- Sie möchten sich über einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin beschweren?

Das sind ihre Ansprechpartner:

1) _____



2) _____



3) _____



„Wir haben Rechte!“

Ein Recht auf ein respektvolles Miteinander!

Niemand darf dich auslachen!

Niemand darf dich beschimpfen!

Niemand darf dir weh tun!

Niemand darf dich etwas zwingen!

Niemand darf dich bedrohen!

Niemand darf dich beleidigen!

Niemand darf dich belästigen!

Niemand darf dich anfassen,
wenn du das nicht willst!

Du hast das Recht „NEIN“ zu sagen!!

Wir passen gegenseitig aufeinander auf!